

Öffentliche **Beschlussvorlage**

Vorlagen-Nr.:

V/0342/2005

Auskunft erteilt:

Herr Heintze

Ruf:

492 5157

E-Mail:

HeintzeO@stadt-muenster.de

Datum:

28.04.2005

Betrifft

Familien stärken

Eltern im Fokus präventiver Angebote - Ein dreijähriges Modellprojekt

Beratungsfolge

16.06.2005 Ausschuss für Kinder, Jugendliche und Familien

Entscheidung

Beschlussvorschlag:

Sachentscheidung:

1. Für den Zeitraum von drei Jahren - beginnend zum 01.08.2005 - werden jährlich 76.200 € Gesamtbetrag (Gesamtsumme für den Projektzeitraum: 228.600 €) aus der HHSt. 4551.770.0000.X (Heimerziehung, sonstige betreute Wohnformen) für fünf im Bereich der Prävention angesiedelte Einzelfall-Projekte zur Verfügung gestellt.
2. Zum Ende der Modellprojektlaufzeit (I Quartal 2008) wird über die gewonnenen Erkenntnisse Bericht erstattet.
3. Der Antrag der CDU-Fraktion vom 22.02.2005 „Präventive Hilfen zur Erziehung“ ist damit erledigt.

Kosten/Folgekosten

Es wird zur Kenntnis genommen, dass sowohl Kosten in Höhe von 50.000 € , als auch Folgekosten in Höhe von 178.600 € entstehen.

Mittelbereitstellung/Finanzierung

Die oben genannte Sachentscheidung ist wie folgt zu finanzieren:

Ausgaben

Haush.- stelle	Bezeichnung	Haush.- jahr	Betrag €	Bemerkung
4551.770.0000.X	Heimerziehung, betreute Wohnformen, Abklärung	2005	50.000	Einschl. Investitionskosten für das Projekt „Sure Start“
		2006	76.200	
		2007	76.200	
		2008	26.200	

Insgesamt:	228.600 *	
-------------------	------------------	--

Die Finanzierung berücksichtigt die Förderung folgender Träger in den einzelnen Jahren:

Träger / Jahr	Deutscher Kinderschutzbund	Caritasverband Münster	Anna-Krückmann-Haus *	Haus der Familie *	Beratungsstelle Südviertel
2005	6.041,65 €	3.854,15 €	17.093,78 €	17.093,78 €	5.916,65 €
2006	14.500,00 €	9.250,00 €	19.125,00 €	19.125,00 €	14.200,00 €
2007	14.500,00 €	9.250,00 €	19.125,00 €	19.125,00 €	14.200,00 €
2008	8.458,35 €	5.395,85 €	2.031,22 €	2.031,22 €	8.283,35 €
Insgesamt	43.500,00 €	27.750,00 €	57.375,00 €	57.375,00 €	42.600,00 €

* = Das Anna-Krückmann-Haus und das Haus der Familie haben bei der Aktion Mensch einen Antrag auf Kostenübernahme für das Projekt Sure Start gestellt. Je nach Entscheidung kann sich hier der notwendige städtische Zuschuss bei den beiden Trägern bis auf 0 € reduzieren. Sollte die Aktion Mensch das Projekt Sure Start bezuschussen, wird der Förderbetrag anteilig zurück gefahren; die Gesamtausgabe kann sich folglich um insgesamt 114.750 € auf 113.850 € reduzieren.

Begründung:

1. Anlass

Die Kosten für stationäre Hilfen für Kinder und Jugendliche (siehe Vorlage Rahmenkonzept: Weiterentwicklung der Hilfen zur Erziehung in Münster, Teil IV stationäre Hilfen zu Erziehung, Vorlage V/0470/05) steigen im Bundestrend bis zu jährlich 4 % an. In Münster ist eine vergleichsweise moderate Kostenentwicklung von bis zu 2,4 % für den Jahreszeitraum 2003-2004 zu beobachten. Die vorliegenden Maßnahmen zur Stärkung der Erziehungsfähigkeit von Eltern und zur Verhinderung von Fallzahlsteigerungen, sollen in einem 3-jährigen, evaluierten Modellversuch dieser Entwicklung mit unterschiedlichen Projektansätzen entgegenwirken.

Anlass für diese Vorlage ist auch der Antrag der CDU-Fraktion vom 22. Februar 2005 „Präventive Hilfen zur Erziehung“ (siehe Anlage 1).

2. Ausgangslage

Der Begriff Prävention hat im Rahmen sozialer Arbeit seit Jahren eine große Bedeutung und wird in vielen Arbeitsfeldern als Bestandteil zielorientierter Hilfen mitgedacht. Auch aktuelle Entwicklungen wie das Modellprojekt „Soziale Frühwarnsysteme in NRW“ machen deutlich, wie zeitgemäß

das Thema Prävention ist und welche Erfordernisse gelingende Prävention braucht. Als ein Amtsziel des Amtes für Kinder, Jugendliche und Familien ist Prävention ein verankerter Leitgedanke. Die Notwendigkeit, sich zunehmend mehr mit den Chancen präventiver Angebote auseinander zu setzen, drängte sich auch in Münster in den letzten Jahren immer stärker in den Vordergrund. U. a. wurde dies in den Bezirkskonferenzen des Amtes für Kinder, Jugendliche und Familien, in Trägergesprächen, in Qualitätszirkeln und den Sitzungen der Arbeitsgemeinschaften nach § 78 SGB VIII deutlich.

3. Ziel der Vorlage

Mit dieser Vorlage werden mehrere Zielrichtungen miteinander verbunden.

So ist mit der Durchführung der Projekte die Erwartung verknüpft, dass die teilnehmenden Eltern in ihrer Erziehungs- und Bindungsfähigkeit so unterstützt werden, dass in späteren Jahren der Hilfebedarf der Eltern und ihrer Kinder geringer ist, als wenn sie nicht an einem Angebot des Modellprojekts teilgenommen hätten. Dieser Überlegung liegt die These zugrunde, dass durch eine verbesserte Erziehungs- und Bindungsfähigkeit die Chancen für ein gesundes Aufwachsen der Kinder erheblich steigen. Ob dieser Effekt sich auch finanziell nachweisen lässt – im Sinne geringerer Ausgaben im Bereich der stationären Hilfen zur Erziehung –, ist schwierig vorherzusagen. Daher sollen im Rahmen der Evaluation die individuellen Entwicklungsverläufe erfasst und die Wirkung der Angebote auf die individuellen Entwicklungsverläufe überprüft werden.

Ein weiteres zentrales Ziel dieser Vorlage ist es jedoch auch, innerhalb der drei Projektjahre gemeinsam mit den beteiligten Trägern im Rahmen eines Qualitätszirkels ein Grundsatzpapier für einen gelingenden präventiven Ansatz vor der Inanspruchnahme von „kostenintensiven“ Hilfen im Bereich der Heimerziehung oder sonstigen Hilfen in Münster zu entwickeln.

4. Eingrenzung des Themenfeldes

Da Prävention ein allumfassendes Thema ist, sollen in einem ersten Schritt Angebote ausgewählt werden, die sich an Eltern in unterschiedlichen Lebenssituationen wenden, die Fragen zu Erziehungsunsicherheiten haben. Dies ist unabhängig von sozialen Schichten, ein immer stärker auftretendes Elternthema.

5. Das Modellprojekt

Das Amt für Kinder, Jugendliche und Familien initiiert gemeinsam mit freien Trägern der Jugendhilfe ein dreijähriges Modellprojekt verschiedenster Konzeptansätze für unterschiedliche Zielgruppen. An dem Modellprojekt nehmen fünf Träger mit vier unterschiedlichen Angeboten teil (siehe Anlage 2).

Folgende Träger sind mit ihrem jeweiligen Angebot am Modellprojekt beteiligt:

- Deutscher Kinderschutzbund „Starke Eltern - Starke Kinder“: gewaltfreie Erziehung durch Stärkung der Erziehungskompetenz der Eltern
- Caritasverband „Elterntraining für Mütter mit kleinen Kindern in Münster Süd-Ost“: Vermittlung basaler Erziehungsfähigkeiten
- Anna-Krückmann Haus „Sure Start“ (gemeinsames Projekt mit dem Haus der Familie): Förderung der Babies und Kleinkinder über die Stärkung der Mutter-Kind-Beziehung

- Haus der Familie „Sure Start“ (gemeinsames Projekt mit dem Anna-Krückmann-Haus): Förderung der Babies und Kleinkinder über die Stärkung der Mutter-Kind-Beziehung
- Beratungsstelle Südviertel e. V. „Präventionsgruppe für schwangere und minderjährige Mütter und deren Kinder“: Schulung und Unterstützung der jungen Mütter in und bei der Versorgung ihrer Kinder

Die Angebote haben zum Ziel, die Erziehungs- und Bindungsfähigkeit der Eltern zu stärken und richten sich im Schwerpunkt an sozial Benachteiligte, aber auch an Eltern mit allgemeinen Erziehungsunsicherheiten.

5.1 Finanzierung der ausgewählten Projekte

Für die Finanzierung der fünf ausgewählten Projekte sollen für den Zeitraum von drei Jahren beginnend zum 01.08.2005 jährlich 76.200 € aus der HHSt. 4551.770.0000.X (Heimerziehung, sonstige betreute Wohnformen) zur Verfügung gestellt werden. Im Haushaltsjahr 2005 wird die HHSt. aufgrund des Projektbeginns im August somit mit 50.000 € belastet.

Der bereitzustellende Betrag kann sich ggf. noch reduzieren, da für das Projekt des Anna-Krückmann-Hauses und des Hauses der Familie parallel ein Finanzierungsantrag bei der Aktion Mensch gestellt wurde. Eine Entscheidung hierüber wird im August 2005 erwartet.

5.2 Familie im Wandel

Durch den demographischen, wirtschaftlichen und gesellschaftlichen Wandel haben sich tief greifende Veränderungen vollzogen und vollziehen sich auch weiterhin. Diese Veränderungen zeigen sich auch im Alltag von Familien. Der Familienalltag gestaltet sich zunehmend komplexer. Neben einem hohen Maß an Freiheit und Selbstbestimmung, welches Familien einen zuvor nie gekannten Gestaltungsspielraum eröffnet, ist das alltägliche Leben auch durch den Verlust von Strukturen, Grenzen, Werten und tradierten Rollenbildern gekennzeichnet. Soziale und emotionale Unterstützungsräume wie z. B. die Großfamilie und nachbarschaftliche Kontexte stehen weitaus weniger zur Verfügung. Der Familienbegriff hat sich gewandelt. Eltern, die mit ihren Kindern gemeinsam eine Familie bilden, Alleinerziehende und die Patchworkfamilie sind heute bekannte familiäre Lebensformen.

In ihrer Familie erfahren Kinder grundlegende Werte und Einsichten über menschliche Beziehungen, den Umgang miteinander, über Verantwortung und soziales Lernen. Die in der Familie erfahrenen Bindungen, Orientierungen und Kompetenzen sind entscheidende Grundlage für die Persönlichkeitsentwicklung. Im Hinblick auf die Bewältigung des Familienalltags zeigen sich Familien kreativ und belastbar, aber manchmal auch überfordert und unsicher. Gerade in sensiblen Lebensphasen, wie z. B. der Familiengründung, der Gestaltung elterlicher Partnerschaft, der Einschulung etc. werden Wünsche nach Unterstützung und Begleitung benannt. Eltern nutzen vielfach außerfamiliäre Angebote, damit sie ihre Handlungskompetenz zur Gestaltung des familiären Zusammenlebens erweitern.

5.3 Familie in Münster (Zahlen/Fakten, Stichtag: 31.12.2004)

Anzahl der Personen in der Stadt Münster insgesamt	Anzahl der Kinder (0-17 Jahre)	Anzahl der Haushalte	Paare mit mindestens einem Kind	Allein Erziehende mit mindestens einem Kind
1	2	3	4	5
270.971	44.384	142.026	19.432	6.969

5.4 Präventive Ansätze in Münster

Das SGB VIII definiert die rechtlichen Grundlagen für Beratungs- und Unterstützungsleistungen. Im Sinne eines präventiven Ansatzes bedeutet dies, Eltern frühzeitig Hilfe und Unterstützung bei der Ausübung ihrer Rolle anzubieten. Prävention beinhaltet neben dem Vorhalten vielfältiger Angebote den Anspruch, diese sinnvoll miteinander zu verknüpfen. Prävention ist in diesem Sinne eine rechtzeitige Intervention.

Unterscheidet man zwischen Primär-, Sekundär- und Tertiärprävention, so umfasst

1. primäre Prävention eine Orientierung auf lebenswerte, stabile Verhältnisse, gelingendes Erziehungsgeschehen
2. die sekundäre Prävention eine vorbeugende Hilfe in Situationen, die belastend sind und die sich zu Krisen auswachsen können, und
3. die tertiäre Prävention eine Hilfe in Situationen, die bereits durch eine Krise gekennzeichnet ist.

Durch die Vielfalt von Beratungseinrichtungen, Familienbildung und sonstigen Unterstützungsangeboten für Eltern sind präventive Ansätze in Münster vielerorts bereits realisiert. Zahlreiche Träger bieten präventive Angebote für Familien an. Sie nehmen die Bedürfnisse und den Hilfebedarf von Kindern, Jugendlichen und Eltern wahr und sind in der Ausgestaltung ihrer Angebote deutlich daran orientiert, familiäres Zusammenleben zu verbessern und elterlichen Handlungs- und Kompetenzzuwachs zu realisieren.

5.5 Struktur des Modellprojekts

Das aufgezeigte Modellprojekt wurde von den benannten Trägern konzipiert. Der Projektzeitraum erstreckt sich über drei Jahre. Start des Modellprojekts ist der 1. August 2005. Die beteiligten Träger kommen aus dem Feld der Familienförderung/-beratung nach den §§ 16 ff. SGB VIII und besitzen somit spezifisches Wissen zum Thema Prävention. Es handelt sich um zwei Familienbildungsstätten und drei Beratungsstellen. Alle Träger beteiligen sich mit einem Eigenanteil an der Finanzierung der Projekte. Die Angebote sind im sekundär- und tertiärpräventiven Bereich anzusiedeln. Die Träger bedienen sich unterschiedlicher methodischer Ansätze. Alle Angebote sind als Gruppenangebot konzipiert. Die Zielgruppe soll möglichst frühzeitig erreicht werden. Drei Angebote sprechen als Zielgruppe auch Mütter mit Säuglingen an .

Wirksame und somit erfolgreiche Präventionsprogramme müssen ebenfalls hohen Qualitätskriterien standhalten. Bei der Auswahl der Projekte wurden fünf zentrale Qualitätskriterien zugrunde gelegt, die der folgenden Übersicht zu entnehmen sind:

- Frühzeitigkeit; die Programme setzen frühzeitig ein.
- Differenzierung und Systemspezifizierung; die Programme sind an die spezifischen Fragen, Bedürfnisse und Problemlagen der Zielgruppen angepasst.
- Nachhaltigkeit; Prävention setzt einen langfristigen Ansatz voraus.
- Emotionalität; lernen allgemein und soziales Lernen im Besonderen ist immer dann effektiv und wirksam, wenn die Emotionen der Adressaten beteiligt sind.
- Evaluation; zur Sicherung der Qualität von Präventionsprogrammen ist eine fundierte Evaluation wichtig.

5.6 Qualitätszirkel in der Modellphase

Unter Federführung des Amtes für Kinder, Jugendliche und Familien wird ein Qualitätszirkel mit den beteiligten Trägern eingerichtet. Ziel ist es, die Arbeit der Träger zu begleiten, einen gemeinsamen Erfahrungsaustausch anzuregen und Perspektiven gelingender präventiver Arbeitsansätze

für Münster herauszuarbeiten. Hierbei sollen u. a. neue frühzeitige Zugangswege zur Zielgruppe gefunden und ausprobiert werden. Anknüpfungspunkte bieten dabei auch aktuelle, wissenschaftliche Erkenntnisse zu präventiven Arbeitsansätzen wie das Modellprojekt „Soziale Frühwarnsysteme in NRW“. Die Erkenntnisse aus der Qualitätszirkelarbeit sollen sich in der Berichterstattung an den Ausschuss für Kinder, Jugendliche und Familien niederschlagen.

5.7 Evaluation

Um Projektmaßnahmen zu identifizieren, die sich bewähren und diese in die kommunale Regelpraxis zu überführen, ist ein reflexives und konzeptionelles Vorgehen erforderlich. Dabei sind nicht nur die Ergebnisse der Einzelprojekte von Bedeutung, sondern ebenso wichtig ist eine stetige Betrachtung des Projektfortgangs. Zur Erfassung und Sicherung der Qualität der ausgewählten Präventionsprogramme soll eine fundierte prozessbegleitende Evaluation durchgeführt werden. Angezeigt ist zunächst die Durchführung einer „formativen Evaluation“, dies meint eine Evaluation während eines Projektverlaufs. Nach Ablauf der Projektlaufzeit sollen dann mit Hilfe einer „summativen Evaluation“ die Ergebnisse auf ihren Erfolg hin überprüft werden. Der Evaluationsansatz soll dabei so ausgestaltet werden, dass sowohl aus der Sicht der Adressat/innen als auch der Fachkräfte die Qualität der Angebote und deren Ertrag erfasst wird.

Mögliche Kriterien für die Überprüfung der Wirksamkeit der Projekte sind:

- Verbesserung der Lebensqualität der Eltern mit ihren Kindern
- Verbesserung der Förderung und Erziehung der Kinder
- Früherkennung von Krisen
- Hilfe in Krisen
- Entwicklung von persönlichen Ressourcen und sozialen Kompetenzen
- Erhöhung gewaltfreier, sozialer Konfliktlösungskompetenzen

Die Evaluation eines schon begonnenen Präventionsprojektes „Präventionsgruppe für schwangere und minderjährige Mütter und deren Kinder“ der Beratungsstelle Südviertel e.V. liegt seit Mai 2004 vor. Parallel zu dieser Vorlage wurde die textliche Fassung des o. a. Berichts versandt. Die gewonnenen Erkenntnisse sollen in die Qualitätszirkelarbeit aufgenommen werden. An diesem Beispiel wird die Nützlichkeit von Evaluationsverfahren deutlich, denn nur so lassen sich der fachliche und der wirksame Einsatz von finanziellen Ressourcen nachweisen.

6. Weiteres Verfahren

Das dreijährige Modellprojekt bietet die Chance, präventive Arbeitsansätze in Münster sichtbar zu machen, zu stärken und fachlich zu qualifizieren. Im Sinne eines zeitgemäßen Präventionsverständnisses bedeutet dies auch, effektive und effiziente fachliche Ansätze zu identifizieren. Mit Anwachsen der gesellschaftlichen Komplexität bei gleichzeitiger Verknappung der öffentlichen Mittel muss die Jugendhilfe nach neuen Lösungs- und Unterstützungsformen für Kinder, Jugendliche und Familien in Münster suchen. Der Ansatz, frühzeitig die Erziehungs- und Bindungsfähigkeit der Eltern zu stärken, ist dabei viel versprechend.

Über das Ergebnis der Evaluation des fachlichen Controllings wird dem Ausschuss je nach Fortschritt der Projekte berichtet.

I. V.

gez.

Dr. Klein